

Kunst & Sehen

Klasse Zeniuk und Floss
Farbmalerie

Städtischen Galerie Bad
Reichenhall



Kunst & Sehen

Klasse

Jerry Zeniuk und Ingrid Floss

Farbmalerie

Ausstellung in der städtischen Galerie

Bad Reichenhall

26.10. bis 03.11.2024

Ein Rundgang durch die Ausstellung von
Stefan Wimmer
Direktor Kunstakademie Bad Reichenhall

Mit der Ausstellung Klasse ZENIUK/FLOSS Farbmalerie greifen wir eine langjährige Tradition der Kunstakademie Bad Reichenhall auf und präsentieren Werke von Studierenden der Kunstakademie. Das in diesem Jahr aufgelegte Studienprogramm Farbmalerie, das von den langjährigen Dozenten Jerry Zeniuk und Ingrid Floss, ehemals Professoren an der Akademie der Bildenden Künste München, geleitet wird, hat zum Ziel die Farbe als Gestaltungs- und Ausdrucksmittel in den Mittelpunkt der künstlerischen Arbeit zu stellen.

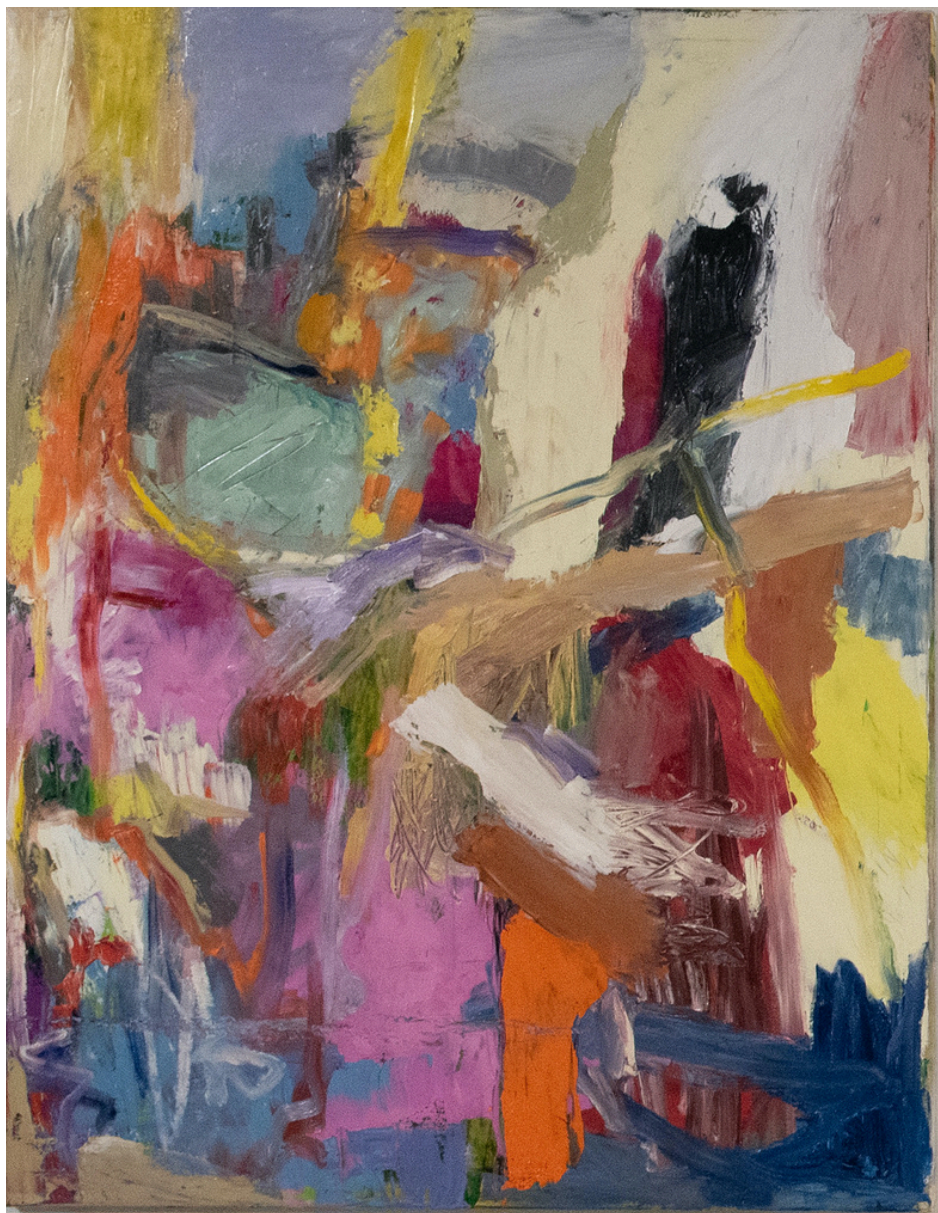
Schon bei den alten Meistern, aber insbesondere in der Moderne, z.B. im Bauhaus in Weimar, bildete die Farbe den zentralen Gegenstand künstlerischer Auseinandersetzung. Mit der Befreiung der Kunst vom Gegenstand schauen wir mittlerweile auf eine über hundertjährige Tradition der Abstraktion. Dass die Farbe selbst Gegenstand ist wird in dieser Ausstellung in all ihrer Vielfalt sicht- und spürbar. Eine denkbar große Vielfalt der Farbe wird hier thematisiert: ihre Temperatur, ihre Emotionalität, aber nicht weniger die Art des Farbauftrages, z.B. lasierend, gestisch oder sogar pastos.

Gleich, wenn man den Raum betritt und sich nach links wendet, trifft an auf eine Gruppe kleinerer Gemälde von **Alexandra Dietl**. Zentral befindet sich eine Landschaftsdarstellung, die scheinbar einen großen Kontrast zu den anderen Werken der Künstlerin aufweist. Das Gegenteil ist der Fall: in allen Werken der Künstlerin, geht es darum durch den Gestus und den Pinselstrich einen Rhythmus auf der Bildfläche zu schaffen. Dieser Rhythmus wird jenseits des Gestus und der Anordnung durch die verwendeten Farben geschaffen.



Ohne Titel und A 8
Acryl auf Leinwand
je 40 x 30 cm und 40 x 50 cm

Daneben befindet sich das größte Gemälde in dieser Ausstellung von **Yaya Bela Roth**. Auch hier sehen wir einen sehr dynamischen Farbauftrag, aber keine Linienführung, sondern die Platzierung von farbigen Flächen neben- und manchmal übereinander, die uns zum einen im Bild eine Tiefe erkennen lassen und durch die jeweiligen Farbtintensitäten sowohl Temperaturen wie Vorder- oder Hintergründigkeit vermitteln.



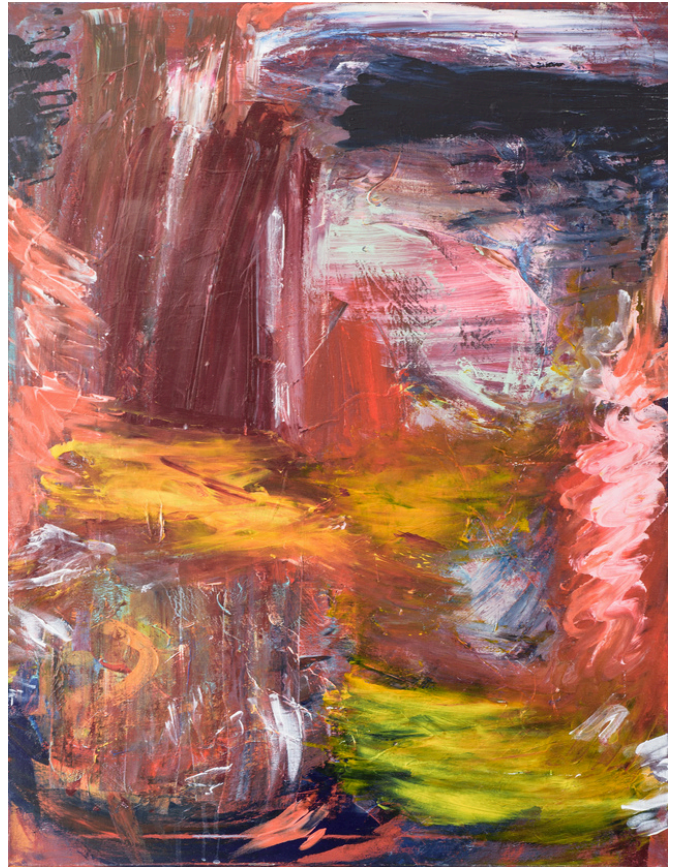
Ohne Titel
Öl auf Leinwand, 155 x 120 cm

In der folgenden Reihe von kleinformatischen Papierarbeiten von **Ingrid Lehnhardt** können wir die Bedeutung des seriellen Arbeitens im Bereich der abstrakten Kunst sehr gut nachvollziehen. Im identischen Format werden ähnliche, manchmal sogar gleiche Farben verwendet, aber anders angeordnet, so dass die Differenz ihrer Wirkung unmittelbar für den Betrachter und die Betrachterin erfahrbar ist.



Whispers of a Spring Breeze I-IV
Acryl auf Papier, je 29,7 x 42 cm

Mit **Carola Lülsdorfs** Gemälde rechts davon sehen wir eine weitere Qualität abstrakter Malerei. Immer wenn die Farbe und ihre physische Präsenz auf der Leinwand mit einer gewissen Unterschiedlichkeit gezeigt wird, können wir die Wirkung sehr deutlich erleben. Die dunklen Farbflächen im oberen Drittel des Gemäldes sind zwar deutlich als Flächen mit Pinselauftrag zu erkennen, dennoch ist die Flächigkeit der Oberfläche gänzlich anders als die hellen Flächen rechts und am unteren rechten Bildrand. So entstehen nicht nur Vorder- und Hintergrundeindrücke, sondern auch eine sehr variantenreiche Präsenz der jeweiligen Farbflächen. Im unmittelbar angrenzenden Bild wird durch den gänzlich flächigen Auftrag und die Verwendung von Pastelltönen in der Palette eine leichte und sehr zurückhaltende tanzende Farbigkeit erzeugt, die teilweise an die Landschaftsbilder der Variationen von Alexej von Jawlensky denken lässt.



ohne Titel
Acryl auf Leinwand, 90 x 70 und 70 x 50 cm

Mit der Papierarbeit von **Bernd Bosse** tritt daneben ein Werk, dessen Flächigkeit im Farbauftrag eine Art Abklatschtechnik vermuten lässt. Dies bedeutet, dass auf einem Bildträger Farbkleckse nur aufgetragen werden und mittels eines Papiers, das dann darauf mit Druck abgelegt wird ein Abklatsch entsteht, der zwischen Zufall und Kalkulation schwankt. Nach Abziehen des Papiers sieht der Künstler erst das Ergebnis, das dann wiederum weiterbearbeitet werden kann. In diesem Fall sehen wir Flächen und Formen in einem faszinierenden Spannungsverhältnis in einer grundsätzlich warmen Tonigkeit.



ohne Titel,
Acryl auf Papier, 63 x 50 cm

Daneben sehen wir eine rohe Leinwand, die pur und ohne Keilrahmen vor der Wand hängt. Diese Unmittelbarkeit des Zugriffs und die Leichtigkeit der Präsentation stehen in einem positiven Widerspruch zur klaren Farbigkeit und der starken klaren Formen. Dass sich **Andrea Pfeil** gegen das Aufziehen der Leinwand auf einen Keilrahmen entschieden hat ist ein künstlerisches Statement zugunsten nicht klar abgrenzbarer Grundformen und hält so die Dynamik des Bildgeschehens auch in der Präsentation aufrecht.



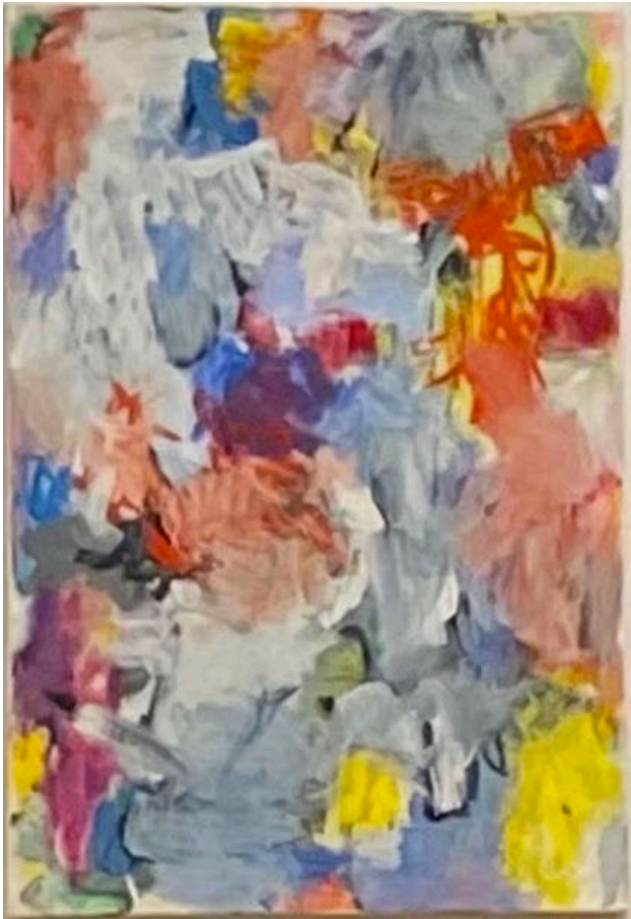
ohne Titel,
Acryl auf Leinwand, 155 x 165 cm

Rechts neben der Tür ins Treppenhaus der Galerie sehen wir zwei Papierarbeiten von **Ulrike Bosse**, deren Intention klar ist. Das Nebeneinander von Farbflächen schafft durch die Wärme und/oder Kälte, durch die Größe und die Klarheit oder Unklarheit an den Grenzen der Flächen ein visuelles Spiel von Vorder- und Hintergrund.



ohne Titel,
Acryl auf Papier, je 63 x 50 cm

Mit dem Hochformat von **Ursula Helene Neubert** sehen wir den Einfluss des konkreten Farbauftrages. Die stark gestische und kaum flächige Pinselführung lenkt das Auge des Betrachters von einer Spur zur nächsten und vermittelt eine hohe Intensität der Malerei, obwohl die Zurückhaltung in der Farbe und die Konzentration auf weisse, graue und hellblaue Bereiche des Bildes eher Ruhe vermitteln könnte. Aber die starken Kontraste im Einsatz von hellgelb und rot sprechen wieder eine sehr aktive Sprache. Das daneben befindliche kleine Werk auf Papier verdeutlicht in seinem anderen Umgang mit dem Pinsel nochmals die Bedeutung dieser Haltung.



ohne Titel

Eitempera auf Baumwolle, 100 x 69 cm
und Eitempera auf Papier, 50 x 64 cm

Marie-Christine von Liebe steht hier in der Tradition des lasierenden Farbauftrages von Mark Rothko. Die offensichtlich unter der Oberfläche liegenden Farbschichten lassen das Gemälde trotz seiner eher dunklen Oberfläche bei längerer Betrachtung in vielfachen Farben erstrahlen.



From The Dark
Acryl auf Leinwand, 80 x 80 cm

Gabriela Kurschat dagegen zeigt in ihrem quadratischen Gemälde auch die Bedeutung der Formatwahl in der Kunst. Quadrate geben dem Betrachter keine Richtung der Lesart eines Gemäldes vor und so ist es kein Zufall, dass insbesondere in der abstrakten Kunst sich Künstler immer wieder für das Quadrat entscheiden und dem Betrachter die Hängerichtung freistellen. Dies ist hier nicht der Fall und so erscheint die linke Bildhälfte mit der starken dunklen, blauen Fläche einen Schwerpunkt mit gleichzeitiger vertikaler Ausrichtung eine Art Schwerpunkt zu bilden.



Ohne Titel
Acryl auf Leinwand, 60 x 60 cm

Patrick Somweber spielt ebenso wie Ulrike Bosse mit Farbflächen die nebeneinanderstehen und doch ist seine Entscheidung für abgerundete Ecken oder Kreise, Formen die über den Rand des Gemäldes hinausweisen und die Sichtbarkeit der weißen Grundierung der Leinwand Hinweis auf eine sehr bewegte und vielleicht eher der Musik nahestehende Form von Rhythmisierung – vielleicht auch eine Verneigung vor Mondrians Boogie-Woogie.



Joy
Acryl auf Leinwand, 120 x 80cm

Mit dem Tondo von Marie-Christine von Liebe wird eine so genannte shaped canvas zum Einsatz gebracht. Im Minimalismus der US-amerikanischen Kunst der 60er und 70er Jahre wurden das erste Mal ungewöhnliche Formen der Leinwand und Farbfelder genutzt, um Farbwirkung und Form als Gestaltungsmittel sichtbar zu machen. In diesem Fall nutzt die Künstlerin das reine Pigment und seine Leuchtkraft, um die Idee des Himmelsgestirns mit besonderer Leuchtkraft der Farbe zu verknüpfen und damit Form und Farbe zur maximalen Wirkung zu bringen.



Planet Sommer
Mischtechnik auf Leinwand, Ø 40 cm

Im oberen Stock der Galerie treffen wir auf zwei gegenständliche Gemälde, die Portraits zeigen. Diese beiden Werke von **Milavej Jaca Plaickner** finden sich in der Ausstellung Farbmalerie, weil sie in besonderer Weise vor Augen führen, dass Farbe, Farbauftrag bzw. das Weglassen von Farbe eine Gestaltungsmittel der Kunst ist. Die Hintergründe der beiden Porträts bestechen durch eine flächigen, aber dennoch lebendigen Farbauftrag. Die Köpfe vor diesem Hintergrund gewinnen trotz ihrer flächigen und sehr offenen, unbestimmten Ausführung an Prägnanz und drücken insbesondere in dieser offenen Form aus, dass die Identität bzw. Persönlichkeit eines Menschen nicht in der Oberfläche und selten in Eindeutigkeit liegt. Nicht zufällig scheint die Assoziation mit den Werken von Francis Bacon zu sein.



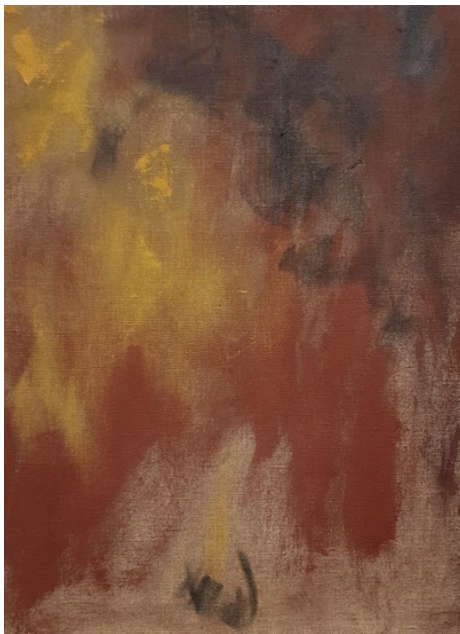
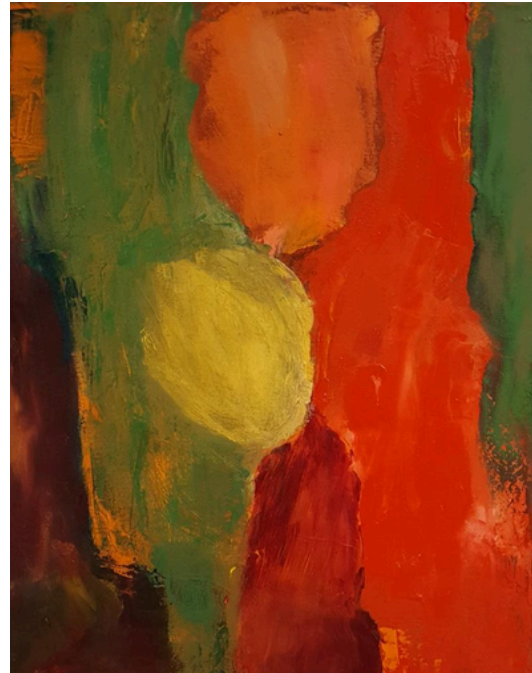
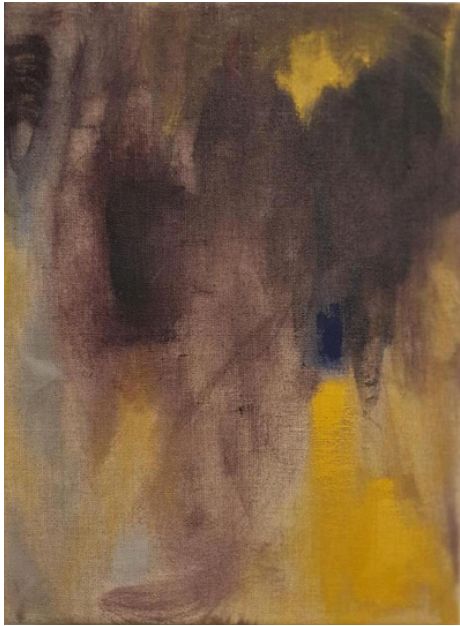
Ohne Titel,
Acryl auf Leinwand, 60 x 60 cm und 100 x 70 cm

Christian von Dürfeld-Giovanelli zeigt uns in seinen beiden Gemälden eine helle, leuchtende Palette mit warmen Rosa, Gelb und Ocker Tönen. Die Leichtigkeit der Farben trifft auf einen dynamischen Strich, der eine positive Intensität dagegensetzt. Auch hier schaffen die Offenheit und Durchsicht auf die Grundierung neben einer Leichtigkeit vor allem den Aspekt eines offenen Bildes, das keine Begrenzung kennt.



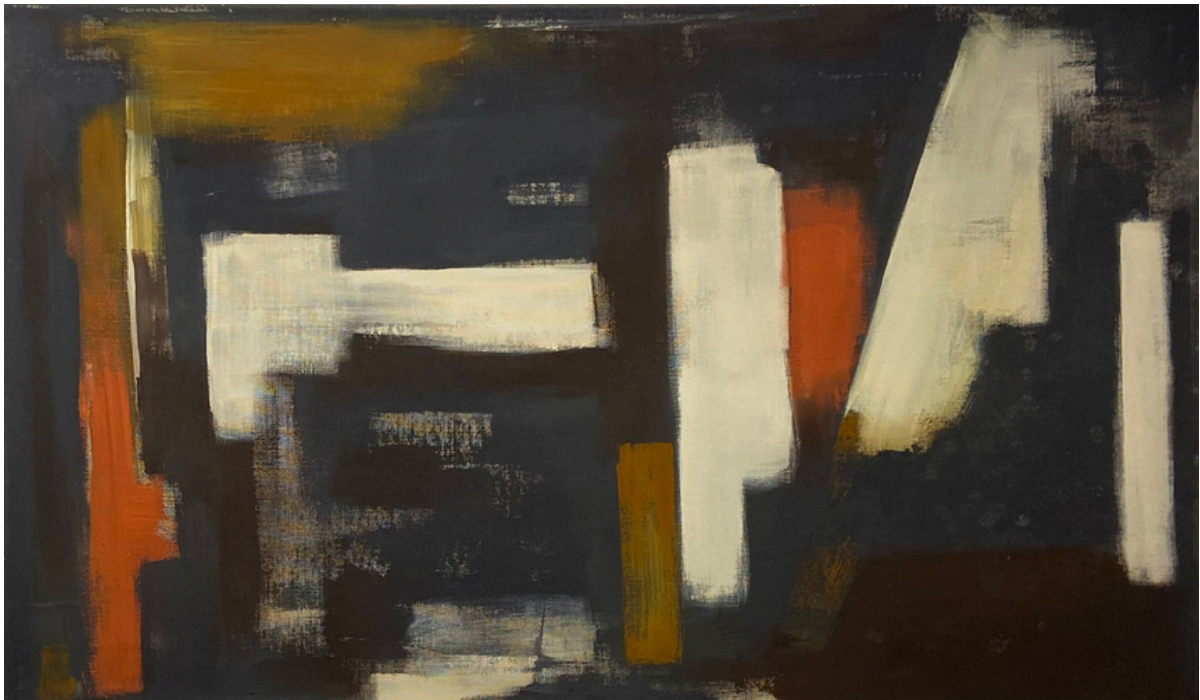
„Not Dark Yet“ und „Can't Wait“
Acryl auf Leinwand, 80 x 80 cm und 80 x 70 cm

Diese Offenheit wird in den konzentrierten, sehr bescheidenen dunkleren beiden Werken von **Alexandra Jeschke** auf dunkler Baumwolle in einer vollkommen anderen Form eingesetzt. Die lasierend und offenen Pinselspuren erinnern beinahe an das direkte Einreiben von Pigment in Leinwand oder einem verwischten Auftrag von Kohle auf Papier. Die feinen Farbnuancen zwischen Leinwand und Farbe lassen die Betrachter eine besondere Sensibilität erahnen. Dies wird sogar in der deutlich stärker farbigen Leinwand daneben noch gesteigert, weil auch hier die Farbigkeit nicht vordergründig, sondern beinahe geheimnisvoll ist und selbst Rot und Grün nicht gegeneinander, sondern miteinander Zurückhaltung signalisieren.



Bewahrung I, II und Leben in Bewegung
Öl auf Leinwand, 30 x 40 cm, 40 x 30 cm
und 50 x 40 cm

Diese farbige Zurückhaltung trifft nun bei **Gabriela Kurschats** großen Querformat auf ein faszinierendes Spiel von Formen, die gerade durch die weißen, grauen, schwarzen und braunen Felder einen Balanceakt vollführen. Nicht ist hier einfach, sondern in jeder Art exakt aufeinander abgestimmt.



Ohne Titel
Acryl auf Leinwand, 80 x 135 cm

Den Abschluss der Ausstellung bilden zwei ebenfalls eher dunkel anmutende Gemälde von **Corina Oeder**. Auch sie legt Wert auf einen aufmerksamen Betrachter. Auf den ersten Blick sehen wir schwarze Formen auf einer dunklen Leinwand mit einem minimal bewegten erdigen Hintergrund. In Wahrheit sehen wir offene Formen, die eine faszinierende Begegnung mit dem Hintergrund suchen, beinahe tastend wie mit Fühlern ausgestattet, um die Umgebung zu erkunden, und das einfache und eindeutige Schwarz löst sich dann in durchscheinende Farbigkeit auf, die nicht Abgrenzung, sondern Beziehung andeutet.



#2406, #2506
Öl auf Leinwand, 70 x 50 cm

Alle Werke 2024

Coverfoto: Ulrike Bosse

Fotos:

Alexandra Dietl

Alexandra Jeschke

Marie-Christine von Liebe

Carola Lülldorf

Tilman Neubert

Corina Oeder

